

# ■ Personalien

## Geburtstage

### Christian Doelker wird 70

In den frühen 1970er-Jahren begann Christian Doelker als Projektleiter «Medienpädagogik» des Kantons Zürich ein Feld zu bebauen, das zuvor noch weitgehend brach gelegen hatte. Als einer der Pioniere pflügte er den Boden um und säte an, was in der medienpädagogischen Theoriebildung, den empirischen Analysen und den praktischen Umsetzungen nachhaltig Frucht tragen sollte. Die Medienpädagogik hat inzwischen Phasen der Hochblüte und Phasen der Dürre erlebt. Die Pionierarbeit war aber so gründlich und so kreativ, dass das Wachstum nicht mehr zum Stillstand gebracht werden konnte, egal wie rau der Wind der bildungspolitischen Launen blies.

Christian Doelker studierte Romanistik in Zürich, Paris und Pisa. Er wirkte als Gymnasiallehrer in Zürich, wurde 1971 zum Leiter der Audiovisuellen Zentralstelle am Pestalozzianum Zürich berufen (ab 1994 in Fachbereich Medien & Kommunikation umbenannt). Er habilitierte sich mit dem Werk «Kulturtechnik Fernsehen - Analyse eines Mediums» und wurde zum Professor für Medienpädagogik an der Universität Zürich gewählt. An der ETH Zürich war er als Lehrbeauftragter tätig. Seine Publikationen befassen sich mit Medienpädagogik, Mediendidaktik und Medienkultur. Sein «Zürcher Ansatz der Medienpädagogik» findet in der internationalen Fachwelt weitherum Beachtung, seine Monografien wurden in mehrere Sprachen übersetzt. Seine theoretischen Modelle zu den «drei Wirklichkeiten», zu den Medien als Gesamttext oder zu einer Bildsprache sind geprägt von originellen Verknüpfungen verschiedener Denktraditionen, von prägnanten Wortschöpfungen und Systematisierungen, und nicht zuletzt von einer treffsicheren konstruktiven Kritik gegenüber den Medien respektive den Medienschaffenden, so beispielsweise kürzlich wieder in einer Analyse der Entwicklung des Fernsehens «vom Leitmedium zum Lightmedium».

Christian Doelker hat seine wissenschaftliche Arbeit auch als Autor zahlreicher Fernseh- und Radiosendungen und CD-Rom's zur Medienerziehung umgesetzt und Konzepte für die Aus- und Fortbildung von Lehrpersonen in der Schweiz und in Deutschland massgeblich mitgestaltet. Er wirkte etwa als Mitglied der Zen-

tralen Arbeitsgruppe «Medienerziehung» des Südwestfunks, als Mitglied des Arbeitskreises «Medienerziehung in Wissenschaft und Bildungspraxis» des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst und als Mitglied des Projektbeirats des BLK-Modellversuchs «Differenzierte Medienerziehung als Element allgemeiner Bildung» Nordrhein-Westfalen/Sachsen.

In Forschungsprojekten arbeitete er mit Empirikern wie Prof. Hertha Sturm in Landau zusammen, deren Lehrstuhl er später auch vertrat. In Zürich entstand eine fruchtbare Zusammenarbeit in Projekten der Publizistikwissenschaft und der Pädagogik, wo er auch in der Lehre die Studierenden immer wieder zu begeistern verstand. Daraus entstanden mehrere Lizentiats- und Doktoratsarbeiten und berufliche Laufbahnen in der Medienpädagogik, wo Christian Doelkers Schüler/innen in Pädagogischen Hochschulen, Universitäten und Fachhochschulen das «Zürcher Modell» weitertragen und -entwickeln.

Ein kreativer Geist kennt keinen «Ruhestand»: Im Jahr 2003 brachte Christian Doelker zusammen mit Kolleginnen und Kollegen der Kunstschule Liechtenstein im Rahmen eines europäischen Projektes ein imposantes multimediales Werk heraus zum Thema «Sehen ist lernbar - Beiträge zur visuellen Alphabetisierung». Man darf auf weitere Publikationen zur Bildtheorie und Medienkultur gespannt sein.

Am 23. November 2004 feiert Christian Doelker (siehe auch [www.medienpaedagogik.ch](http://www.medienpaedagogik.ch)) seinen 70. Geburtstag. Am 26. November findet zu seinen Ehren an der Universität Zürich eine Tagung statt: «Medienpädagogik.ch... und die Folgen. Medienpädagogische Theorien und ihre Spiegelung in Empirie und Praxis.» Das Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung der Universität Zürich und die Hochschule für Angewandte Psychologie Zürich laden ein, mit dem Jubilar die «Ernte der Medienpädagogik» zu sichten und neugierig und initiativ in die Zukunft zu blicken.

Daniel Süss (Zürich)